



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Neubrückenstrasse 12/14, Kloster Reine

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

niedrige Geschosse mit einem hohen, viergeschossigen Dreieckgiebel darüber. Auch hier waren alle über die Silhouette des Daches hinausragenden Teile der Giebelstaffeln anscheinend schon in älterer Zeit beseitigt. Der gotische Hauptwasserschlag hatte sich erhalten. Die Anordnung der Luken zwischen zwei größeren Fenstern in III und zwischen zwei kleinen Öffnungen in IV entspricht durchaus dem genannten Hause; in V erscheint statt der beiden seitlichen Fensterchen eine dritte Bodenluke. Auch das letzte Geschöß zeigte noch eine größere (ursprüngliche?) Öffnung, in der ein später Kranbalken eingefügt war.

Eine beim Abbruch des Hauses gefundene Lanzenspitze befindet sich im Landesmuseum.

## NEUBRÜCKENSTRASSE 12 14, KLOSTER REINE

1771: 1781; 1785: Martini-Leischaft 156. Schon vor 1877: Bierwirtschaft Appels.

**GESCHICHTLICHES.** Kerssenbroch, MGQ V 101: *coenobium... Reynanum vulgo Reyne, quod Ermgardis et Mechtildis sorores nobiles de familia Beveren anno 1344 (I. 22) fundaverunt.* MGQ III 209, 306. Lepping, Kurzgefaßte Chronik S. 13. Ztschr. 10, 178 (Beschreibung 1657). Tibus, Stadt M., S. 293: gegründet für 9 Jungfrauen in der Tracht der Beginen, mit den Gelübden der Keuschheit und des Gehorsams. Die Namen in den Straßen-Katastern 1766—1776 und 1784. Schmitz-Kallenberg, *Monasticon Westfaliae*, M. 1909, S. 59 Nr. 26: vor 1481 Tertiärerinnen des hl. Franz, aufgehoben 28. IV. 1809. Die Giebelstaffeln sind anscheinend schon vor 1861 beseitigt. 1911 wurde im Winkel von Vorderhaus und Steinwerk ein Büroraum hinzugefügt, 1926 vor das Erdgeschoss an der Straße ein einstöckiger Gastraum angelegt, der den alten Giebel seiner Wirkung für alle Zukunft beraubt.

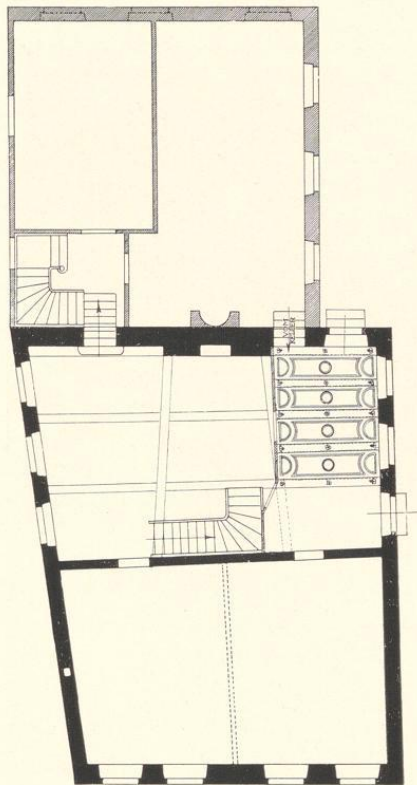


Abb. 668. Grundriß des Erdgeschosses des Hauses Neubrückenstraße 12/14; Maßstab 1 : 200

**ERLÄUTERUNGEN.** Backsteinbau, datiert 1495. Vorderhaus von unregelmäßig viereckigem Grundriß, breiter als das augenscheinlich spätere Steinwerk. Ersteres besteht aus zwei annähernd gleich großen Räumen; der vordere hat an den Schmalseiten keine Fenster; die beiden einzigen alten Türen führen in die große dahinter liegende Küche, deren mächtige Deckenbalken erhalten sind. In der Mitte der Rückwand der große Kamin, links davon der Aufgang zum Steinwerk. An der nordöstlichen Schmalseite war eine kleinere, fast ein Drittel der ursprünglichen Küche einnehmende Stube abgetrennt, von deren

Um 1500



Abb. 669. Rekonstruktion der Front des Hauses Neubrückenstraße 12/14  
Maßstab 1 : 100

6\*\*

Neubrückenstraße 12/14

barocker Stuckdecke sich noch zwei Drittel erhalten haben; vgl. Abb. 668. Spuren einer ursprünglichen Wendeltreppe sind nicht festzustellen.

Das Vorderhaus ist 11,16 m breit; seine verhältnismäßig niedrigen beiden Geschosse von zusammen 7,10 m Höhe tragen einen außerordentlich schweren, 10,5 m hohen Giebel von vier Geschossen, von denen die beiden unteren mit Bodenluken versehen sind und dem großen Bedürfnis eines klösterlichen Konventes an Räumen für die Lagerung von Holz und sonstigen Vorräten Rechnung tragen. Wegen dieser Luken sind in den beiden unteren Geschossen die vier Fenster in je zwei Fenstergruppen auseinander geschoben. Die Fenster der



Abb. 670. Das Haus Neubrückenstraße 12/14 vor dem Umbau 1926

linken Hälfte der Front liegen etwa 0,33 m dichter zusammen als jene der rechten. Um dieses Maß war demnach ursprünglich die Front breiter geplant; die Mittelachse des Giebels, der trotz der Kragsteine noch 0,2 m schmaler ist als die Breite des heutigen Hauses, verschiebt sich so ein wenig nach rechts. Der Giebel, dessen Wucht durch die ehemals vorhandenen, in der Abb. 669 ergänzten Backsteinfialen mit Sandsteinriesen noch gesteigert war, geht über das gleichseitige Dreieck hinaus, bleibt aber mit seiner Höhe hinter seiner Breite um fast das gleiche Maß zurück. Seit langem sind alle über die Dreiecksilhouette des Daches hinausragenden Flächen beseitigt. Strenggenommen liegen somit nur die Höhen seiner vier Geschosse fest, doch kann nicht zweifelhaft sein, daß die Fialen ihn ehemals in acht gleich breite Teile teilten. Für die Rekonstruktion der Fialen waren die älteren Wiedergaben des Hauses Prinzipalmarkt 7, die Zeichnung von J. F. Lange von 1855 (Abb. Bd. II S. 241) und ein altes Lichtbild des Stadtweinhauses von Hundt (Abb. Bd. II S. 255) maßgebend. Die Verhältnisse sind ausschließlich von der ursprünglich geplanten Breite des Hauses (B) und jener des Giebels bestimmt. Die Geschosshöhe I =  $\frac{1}{11} B$ , II und III =  $\frac{1}{4} B$ , IV bis VI =  $\frac{2}{9} G$ . Fensterhöhen I =  $\frac{1}{5} B$ , II und III =  $\frac{1}{6} B$ , IV =  $\frac{1}{13} G$ , V =  $\frac{1}{13} B$ , VI =  $\frac{1}{16} B$ . Fensterbreiten I und II =  $\frac{1}{7} G$  in IV, III =  $\frac{1}{9} B$ , IV und V =  $\frac{1}{22} G$ . Bodenlukenhöhe III und IV =  $\frac{1}{8} G$ , Breite =  $\frac{1}{13} G$ . Abstand der inneren Kanten der Fenster III =  $\frac{1}{9} G$ , ebensoviel der Abstand einer Kante zur Fialenachse; Abstand der äußeren Kanten der äußeren Fenster in II =  $\frac{5}{6} G$ , in III =  $\frac{5}{9} G$ . Alles das sind mit Ausnahme der Fensterbreiten I und II einfache

Verhältnisse. Das mit dem Abstand der Außenkanten des zweiten und vierten Fensters I im Sturz errichtete gleichseitige Dreieck trifft die Fenstersohle III, mit dem Abstand derselben Fenster in der Brücke den Wasserschlag über I, auf der Fenstersohle in II die Höhe des Fenstersturzes, in der Kreuzung von Brücke und Mittelpfosten den Sturz der Luke III, mit dem Abstand der Fenster III die Höhe der Fenstersohlbank in IV usw.

Mitten über der Luke in IV ist eine quadratische Tafel eingelassen, die in einem von Strahlen umgebenen Wolkenkreise die Monogramme *ihs* zeigt. In den Ecken verteilt *ano m cccc xcy*.

## PRINZIPALMARKT 6/7

1771: 11/10; 1785: 21/22.

GESCHICHTLICHES. Doppelhaus; Backsteinfront mit Sandsteingewänden vom Anfang des 16. Jahrhunderts. Die südliche Haushälfte, zu der der gesamte Bodenraum gehört, Prinzipalmarkt 7: Personen-Verzeichnis 1685: Sattler Herman Dammelett; Häuser-Kataster 1750 bis nach 1762: Maler Johann Henrich Dammelett, heute Bierwirtschaft Stuhlmacher. Prinzipalmarkt 6: Straßen-Aufmessung 1720: Notar Schweling, Häuser-Kataster 1750 bis nach 1775: Protonotar Schweling. Im Hause Nr. 6 (Schaberg) 1874 und 1879 Umänderung der Schaufenster, 1894 Umbau des Inneren, 1894 großes Schaufenster, 1899 durch beide unteren Geschosse emporgeführt, statt dessen 1932 im Erdgeschoß tiefe Schaufenster-Halle und in II drei Fenster nebeneinander. Im Hause 7 (Stuhlmacher) innerer Umbau 1927; Tür und Fenster wenig verändert. Die Sandsteinriesen der Fialen sind erst nach 1864 durch Platten mit Kugeln ersetzt. Die Backsteinpfeiler der sechs unteren Fialen in der Rekonstruktion Abb. 671 ein wenig zu hoch angenommen.

ERLÄUTERUNGEN. Die 11,40 m breite, ohne die Fialen 20,60 m in der Höhe messende Front ist eines der stattlichsten Häuser des Marktes. Als Doppelhaus zeigt es zwei Türen nebeneinander im Erdgeschoß. Zwischen den Mittelfenstern des dritten Geschosses ist ein großes Steinrelief angebracht, das ein von zwei geflügelten, langgewandeten Engeln gehaltenes, von einem Wolken- und Flammenkranze umgebenes Monogramm *ihs* zeigt. Oben zwei flatternde Bandrollen, deren Minuskellgende wegen des vielfachen Ölstrichs auch aus nächster Nähe nicht zu entziffern war. Anscheinend enthalten sie keine Jahreszahl.

Bemerkenswert ist die kräftigere Profilierung der Giebelauskragung, die ungleiche Breite der Giebelstaffeln, die bis zur oberen Kante der Deckplatte der mittelsten Giebelstaffel, nicht bis zur vorderen Kante des Wasserschlages gerechnete Giebelhöhe (GH) und die verschiedenen aus den Fensterabständen oder Achsen errechneten Grundmaße. Das in den Außenkanten der Außenfenster im Sturz von I errichtete gleichseitige Dreieck trifft die Fensterbank IV, in den Fensterbänken von III den Wasserschlag über V; die Höhe beider Dreiecke ist als H bezeichnet. Das in den Mittelpfosten der Außenfenster in der Fensterbank I errichtete gleichseitige Dreieck trifft den Wasserschlag über II; die im Aufbau sehr oft verwendete Höhe ist als h bezeichnet. Das in den Innenkanten der Außenfenster in der Fensterbank II errichtete gleichseitige Dreieck trifft die Lage des Fenstersturzes in III; seine Höhe, hh, scheint in den Maßverhältnissen nur einmal verwendet zu sein. Also vier verschiedene Höhenmaße außer der Giebelbreite (G). Diese ist ein klein wenig schmaler als die Breite des Hauses, die in